

Ruedi Liesch: «Die Akzeptanz ist nochmals anders als vor Jahresfrist»

■ Ruedi Liesch, der Präsident des EHC Chur, steht nicht gern im Rampenlicht. Wenn er mit Journalisten spricht, dann mehr über Trainer und Spieler als über sich selbst. Und Foto-

Von Jürg Sigel

Nur fünf von 21 Nationalliga-Klubs sind im Besitz einer Lizenz ohne Auflagen. Einer davon ist der EHC Chur. Entsprechend positiv ist dieser gesamtschweizerisch im Gespräch. Auch die Churer Wirtschaft steht (wieder) hinter «ihrem» EHC.

grafien offeriert er eher ein Abendessen, als dass er diesen «erlaubt», ihre Kamera auf ihn zu richten.

Dabei ist Ruedi Liesch derjenige, ohne den über den EHC Chur heute nicht mehr geredet würde, weil es diesen Verein vermutlich schlicht nicht mehr gäbe. Aber es gibt ihn noch – finanziell gesund, vor Selbstvertrauen strotzend und auch ein bisschen stolz. Letzteres hat durchaus seine Berechtigung, denn der EHC Chur ist einer von nur fünf Nationalliga-Eishockey-Vereinen, die eine Lizenz ohne Auflagen erhalten haben. «Die Knochenarbeit der letzten Jahre hat sich gelohnt», lächelt Ruedi Liesch. «Die Akzeptanz ist nochmals anders als noch vor einem Jahr.»

Dies verdeutlicht ein Beispiel betreffend Werbeflächen: Erstmals seit in Chur die Halle steht, sind alle Pullykreise und der Anspielkreis verkauft.

«... dann würden wir uns verleugnen»

Alles klar also hinter den Kulissen, den (grossen) Rest muss nun die Mannschaft erledigen. Deren Aufgabe ist nicht unbedingt einfach, denn der Vorstand fordert den Aufstieg. «Täten wir dies nicht, würden wir uns verleugnen», spricht Liesch das für NLB-Verhältnisse hochkarätige Spielerkader an.



«Die letztjährige Mannschaft hatte schon viel Charakter, aber die jetzige, so behaupte ich, hat noch mehr»; Chur-Präsident Ruedi Liesch erwartet von seinem Team den Aufstieg.

Bild Jakob Menoffi

Der Präsident weiss, dass das Publikum vom EHC Chur sehr viel erwartet, «aber auch ich erwarte viel, wobei ich mir bewusst bin, dass sich eine Promotion weder planen noch kaufen lässt.» Doch Liesch ist guten Mutes: «Die

letzjährige Mannschaft hatte schon viel Charakter, aber die jetzige, so behaupte ich, hat noch mehr. Allein der interne Leistungsdruck führt dazu, dass die Spieler noch einfacher zu motivieren sind.»

Allerdings: Dass Spieler, die plötzlich keinen Platz mehr haben, für Unruhe innerhalb des Teams sorgen könnten, lässt sich bei einem derart grossen Kader nie ganz ausschliessen. Liesch gelassen: «Es wird die Kunst von Trainer Mike McParland sein, richtig zu dosieren.»

Von der Mannschaft erwartet Ruedi Liesch, dass sie in jedem Spiel das Maximum gibt, was eigentlich selbstverständlich sein sollte: «Der Massstab muss immer eine gute eigene Leistung sein.» Liesch appelliert auch ans Publikum: «Dieses darf uns nicht im Stich lassen. Einerseits aus finanziellen Gründen, andererseits der Ambiance im Hallenstadion wegen.»

Eine Ambiance, die in den vergangenen Jahren bis auf einige wenige Ausnahmen den Gegnern kaum das Blut in den Adern gefrieren liess. Dazu der Präsident: «Es gibt zwar junge Anhänger des EHC, die im Hallenstadion Stimmung machen, aber es gibt keinen Fanklub, der dies tut.»

In der Tat ist es oft so: Auswärts sind die Chur-Fans Spitze, zu Hause hingegen hört man sie kaum – oder erst dann, wenn ihre «Lieblinge» 6:0 führen, und da brauchen diese beileibe keine Unterstützung mehr.

«Gegen Langnau bin ich dabei»

Kurz vor Meisterschaftsbeginn ist Ruedi Liesch noch die Ruhe selbst. Nichts scheint ihn aus der Fassung bringen zu können. Doch wehe, wenn's losgeht, dann werden auch des Präsidenten Nerven aktiviert. Vergangene Saison blieb er deswegen manchen Spielen fern. Und in der neuen Meisterschaft? Liesch lachend: «Ich verspreche noch nichts. Aber in den Auf-/Abstiegs-Playoffs gegen den SC Langnau bin ich bestimmt dabei.»

Das wäre in der Best-of-seven-Serie zwischen dem NLB-Meister und dem Letzten aus der NLA ...